

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 22 (1914)

Heft: 7

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dieser Etablissements würde eine ungeheure Vermehrung des Pflegepersonals erfordern, der wir nicht gerecht werden könnten. Zudem wäre die Übersicht und die so notwendige Aufsicht geradezu verunmöglicht. Die schöne Lage, der Komfort und die hygienischen Einrichtungen solcher Kurorte sind gewiß nicht zu unterschätzende Eigenschaften, genügen aber für die Krankenpflege im Kriege nicht. Viele dieser Etablissements sind von den öffentlichen Verkehrswegen, Eisenbahnen usw. entfernt und schon darin liegt ein Hindernis, anderseits aber fällt schwer in Betracht, daß der für den Kriegsfall durchaus nötige Anschluß an große Spitäler mit ihren Einrichtungen fehlt. Es kann ja in jedem einzelnen Falle die sofortige Überführung in eine den modernen Ansprüchen völlig genügend ausgerüstete chirur-

gische Klinik mit Röntgeneinrichtung usw. notwendig werden.

Deshalb ist auch die neue Sanitätsdienstordnung von der Beanspruchung der Kurorte für die Kriegsverwundetenpflege im allgemeinen zurückgekommen und sucht die Territorialspitäler an schon bestehende größere Krankenanstalten anzugliedern. Da dieselben natürlich zu klein sind, werden Barackenbauten, die sich bisher gut bewährt haben, in leicht erreichbarer Nähe solcher Anstalten in der nötigen Zahl aufgestellt werden. Daß übrigens gegebenenfalls Kurtablissements, welche Kranke und Verwundete beherbergen, unter dem Schutze der Neutralität stehen würden, ist durch den Wortlaut der Genferkonvention schon lange festgestellt.

Aus dem Vereinsleben.

Rohrbach. Unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung von Rohrbach und Umgebung fand Sonntag den 8. März, nachmittags, die Schlussprüfung des Samariterkurses im Kronenaal daselbst statt. Dieselbe fiel in allen Teilen sehr befriedigend aus und legte deutlich Zeugnis ab von großem Eifer und fleißiger Arbeit. Der Vertreter des Roten Kreuzes, Herr Nationalrat Dr. Rikli in Langenthal, sprach sich in seiner Kritik sehr lobend aus über das Resultat der Prüfung: sowohl die Antworten in Theorie, wie die praktischen Arbeiten zeugten von richtigem Verständnis für die Aufgaben des Samariters. Er dankte im Namen des Roten Kreuzes den Lehrenden und Lernenden für die große Hingabe und schloß daran die Mahnung an die „frischgebackenen“ Samariter, das Gelernte in richtiger Weise anzuwenden und durch rege Beteiligung an den Samariterübungen stets zu erweitern. Als Vertreter des Samariter-Bundes war, an Stelle des wegen Erkrankung verhinderten Herrn D. Jordi aus Bern, dessen Tochter, Fräulein Jordi, anwesend. Mit herzlichen Worten begrüßte Herr Pfarrer Ziegler in Dürrenroth die neuen Mitglieder des Samaritervereins Huttwil und Umgebung und dankte in bewegten Worten dem ums Samariterwesen in unserer Gegend sehr verdienten Kursleiter, Herrn Dr. Minder, der sich trotz seiner großen, vielseitigen Arbeit für die Erteilung des Unterrichts ge-

winnen ließ. Die Kursteilnehmer wies Herr Pfarrer Ziegler in trefflichen Worten hin auf die Samariteraufgaben im weitern Sinn, auf die Volksgesundheitspflege. Selbstlose, dienende Liebe üben an seinen Mitmenschen, nach dem Vorbilde unseres größten und vornehmsten Dieners Jesus Christus, ist die schönste Aufgabe des Samariters.

Mit begeisterten Worten dankten ferner dem Samariterverein und der Kursleitung für die Veranstaltung und flotte Durchführung des Kurses der Gemeindepräsident von Rohrbach, Herr E. Jff, namens der Gemeinde und Herr Lehrer Christen im Namen der Kursteilnehmer.

Im zweiten Teil vermochten die prächtigen Duett-, Quartett- und Chorgesänge, sowie der sehr gelungene Einakter „Der Herzbrecher“ bald eine recht animierte, gemütliche Stimmung zu wecken.

St. Johann-Basel. Samariterverein. Am 22. Februar beendigte dieser Verein in einer dreistündigen Schlussprüfung seinen diesjährigen Kurs für häusliche Krankenpflege. Derselbe begann mit 72 Teilnehmerinnen und nahmen von denselben 66 an der Schlussprüfung teil. Der Kurs stand unter der bewährten Leitung von Herrn Dr. U. Johanni; der praktische Teil wurde von Herrn Sanitäts-Instruktor Hummel ausgeführt, dem wiederum 4 tüchtige Hülf-

lehrerinnen zur Seite standen. Der Verein scheute keine Auslagen, um den Kursteilnehmerinnen etwas Erstaunliches bieten zu können; das untenstehende Bild veranschaulicht am besten, welch gediegenes Lehrmaterial für den Unterricht zur Verfügung stand.

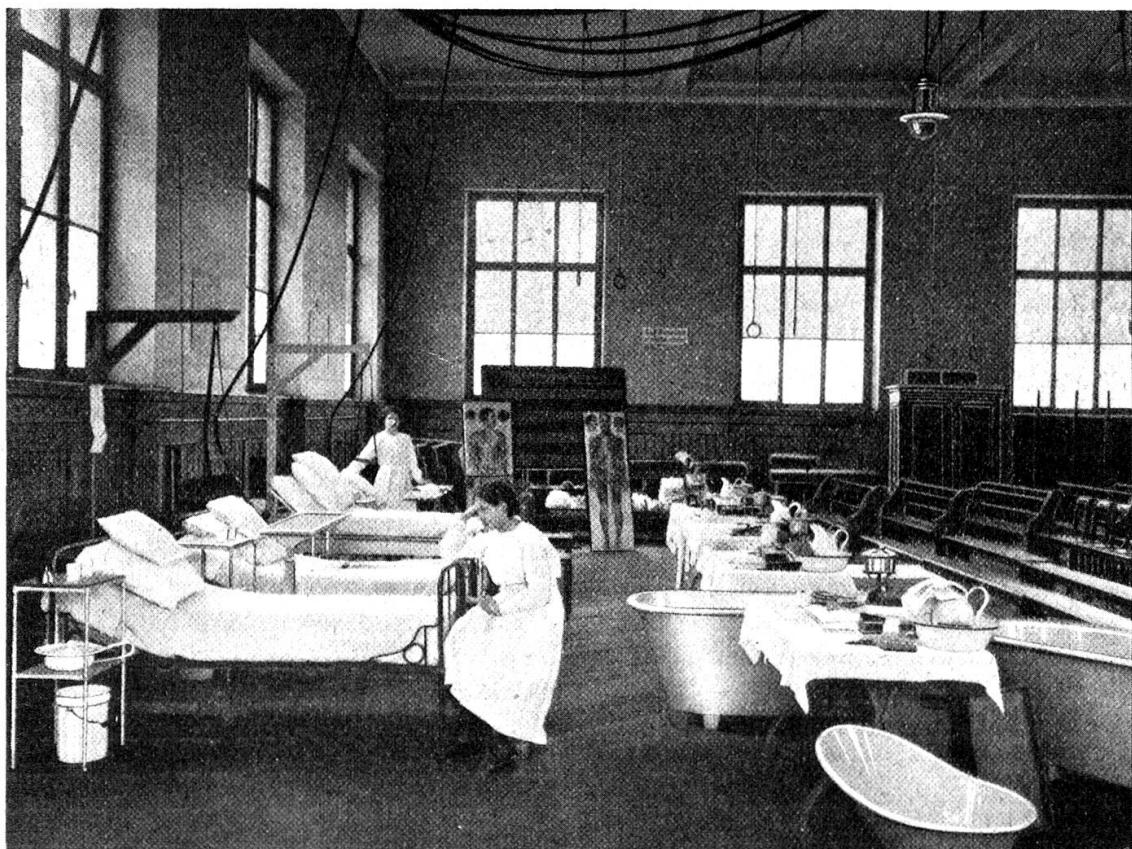
Die Schlussprüfung nahm einen recht guten Verlauf, wie der Prüfungsexperte Herr Dr. Schär in einer längeren Schlussansprache lobend betonte.

Nach der Schlussfeier begab man sich zum Jahresfeste in den Saal zur Mägd, an dem gegen 300 Personen teilnahmen. Ein gemeinsames Nachessen und

fällen und 64 Transporte durch die Mitglieder zu verzeichnen; dann besitzt der Verein ein Unterrichtsmaterial von circa 2200 Fr. Wert. Ein transportables Kreuz-Termalbad, das in letzter Zeit angeschafft wurde, ermöglicht es den Mitgliedern, gegen geringen Entgelt zu Hause ein Schwitzbad nehmen zu können.

Wir wünschen dem Verein ein weiteres Blühen und Gedeihen.

Bei Anlaß der Schlussfeier wurde aus der Mitte der Teilnehmerinnen folgendes sinnige Gedicht vorgetragen:



Samariterverein St. Johann-Basel. — Lehrsaal für häusliche Krankenpflege.

ein abwechslungsreiches Programm sorgten für Stärkung und Unterhaltung.

Welchen Aufschwung dieser Verein unter der vorzüglichen Leitung seines Präsidenten, Herrn Emil Schweizer-Linf, mit seinem kleinen Stabe von getreuen Vorstandsmitgliedern in der kurzen Zeit seines Bestehens gemacht hat, mögen einige diesbezügliche Zahlen beweisen: Der Verein zählt momentan 151 Aktiv- und 63 Passivmitglieder, hiezu kommen noch 37 unterstützende Firmen des Quartiers.

In den letzten 3 Jahren wurden in verschiedenen Kursen 315 Damen und Herren in der Samaritertätigkeit unterrichtet; ferner fanden 24 Übungen und 10 Vorträge statt. In praktischer Tätigkeit sind 2039 Hülfeleistungen bei kleineren oder größeren Un-

Nachdem uns nun so manche Arbeitsstunden
Zu edlem Streben, ernstem Ziel verbunden,
Sind heute wir vereint zum letztenmal
Bei frohem Fest, in lichtdurchfloss' nem Saal.

Und wie ein Wandrer, der die Fahrt vollendet,
Zurück noch einmal seine Augen wendet,
So blicken wir zurück auf Tal und Flur,
Durch die gezogen unsres Weges Spur.

Und dankbar denken wir der regen Hände,
Die uns geführt durch unbekannt Gelände.
Im Namen aller ruf' ich frisch und frank:
„Euch wackren Leitern unsrer Herzen Dank.“

Und Euch, Ihr Schwestern, lieben Weggenossen,
Da heute unsre Reise abgeschlossen,
Reich' ich zum Abschied herzlich Euch die Hand,
Lebt wohl auf Eurer Fahrt durchs Erdenland.

Und kommt ein Tag, da wir uns wiederfinden,
Zu helfen und zu heilen, zu verbinden,
Dann wollen treu wir auf dem Posten stehn,
In diesem Sinn sag' ich auf Wiedersehn!

Dixi.

Höngg. Samariterverein. Sonntag den 28. Februar fand in der alten „Trotte“ unsere Generalversammlung statt. Der Besuch war wieder einmal ein sehr guter, und die Verhandlungen gingen rasch von statten. In den Vorstand mußten infolge Ablehnens einer Wiederwahl zwei Mitglieder neu ersetzt werden. Unsere alte Aktuarin, Fräulein Schumacher, konnte sich leider nicht mehr entschließen, weiterzuzamten, ebenso der Vertreter der Passiven. Der neue Vorstand stellt sich nun wie folgt zusammen: Präsident: Rud. Appenzeller, Briefträger: Vizepräsident und zugleich Quästor: Hermann Meier, Rütihof; Aktuar: Huld. Doeberli; Postenches: Ernst Uhl; Materialverwalterin: Fräulein E. Meier; Beisitzerin: Fräulein E. Bürgisser; Beisitzer: Herr Widler.

Die Rechnung wurde dem Quästor unter bester Verdankung abgenommen und schließt mit einem Vorschlag von Fr. 82 ab.

Der Jahresbericht, erstattet vom Präsidenten, erzeugte einen kurzen, klaren Überblick über die Tätigkeit des Vereines, umfassend den Zeitraum vom April 1913 bis Februar 1914. Übungen fanden 11 statt, darunter eine Nachübung, sowie je eine große Feldübung mit der Samaritervereinigung Zürich und dem Samariterverein Limmattal und Amt. Der Besuch der Übungen war befriedigend und zwar hauptsächlich von seiten der älteren Mitglieder.

Der Besuch von seiten der Mitglieder der letzten durchgeführten Krankenpflegekurse war ein sehr mangelhafter, so daß wir gezwungen waren, die Übungen für diese Mitglieder einzustellen und uns wieder mehr dem Samariterwesen zu widmen. Im Oktober veranstalteten wir wieder einen Samariterkurs mit 24 Teilnehmern, denen allen ohne Ausnahme ein gutes Zeugnis punkto Besuch der Übungen und Leistungen ausgestellt werden konnte. Daß dieser Kurs so prompt und zu aller Zufriedenheit abgewickelt werden konnte, verdanken wir unserm für das Samariterwesen warm eintretenden Herrn Dr. Bontobel, sowie Herrn Hermann Brander, Hülfeslehrer. An der Schlußprüfung hatten wir die Freude, 23 von den Teilnehmern als Aktivmitglieder begrüßen zu können. Daß nun an Stelle des Ernstes, der auf allen Teilnehmern während der Prüfung gewaltet, der Humor auch zur Geltung kam, dafür sorgten einige Mitglieder des Kurses so vollständig, daß die Lachmuskeln ihre volle Tätigkeit erfüllen mußten, besonders der „Herr Möller“, „Herr Stadtrat und Frau Stadträtin“ und „Was die Vögel verzelle“, das waren Proben, die sich sehen

lassen durften. Item, es war ein sehr gemütlicher Schlußabend.

Eine größere, aber sehr segensreiche Arbeit brachte uns der im Januar abgehaltene Lichtbildervortrag in der Turnhalle, die bis auf den letzten Platz angefüllt war, so daß wir eine sehr schöne Einnahme von Fr. 307 zu verzeichnen hatten. Davon konnten wir der Tuberkulosenliga Höngg Fr. 200, sowie der Schulpflege für das Ferienheim Fr. 40 zukommen lassen.

Auch hier verdanken wir allen Mitwirkenden ihre Arbeit, die uns einen so schönen Erfolg gebracht haben. Eine weitere Arbeit erwächst uns nun diesen Sommer, nachdem die Delegiertenversammlung von Amt und Limmattal, die am 8. März in Urdorf tagte, die Veranstaltung der Feldübung dem Samariterverein Höngg übertragen, und in der Hoffnung, dieselbe zu aller Zufriedenheit abwickeln zu können, schließe ich meinen Jahresbericht.

A.

Gelterkinden. Samariterverein. Nach langen, langen Jahren ist es endlich gelungen, in hier einen Samariterverein ins Leben zu rufen. Der Grundstein dazu wurde anlässlich der Abhaltung eines Samariterkurses (Dauer: Mitte Oktober bis und mit 14. Dezember 1913), an der Schlußprüfung gelegt. An dieselbe war als Prüfungsexperte Herr Dr. med. Doleschal aus Ullschwil erschienen. Der Kurs stand unter der tüchtigen und vortrefflichen Leitung von Herrn Dr. med. J. Thommen, Gelterkinden. Er behandelte speziell den theoretischen Teil und führte die lernbegierigen Schüler und Schülerinnen in die Geheimnisse des menschlichen Körpers ein. Es war aber auch eine Freude, den Aufführungen des Herrn Kursleiters zu folgen und hat er es verstanden, durch seine deutlichen Vorträge den Teilnehmern einen richtigen Begriff des menschlichen Organismus einzuprägen. Obwohl natürlich hier und da von dem einen oder andern eine entgegengesetzte Meinung vorhanden war, was manchmal allgemeine Heiterkeit erzeugte, so wurde man dann gewöhnlich auf den richtigen Weg geführt. Den praktischen Teil der Übungen hatte Fräulein Weisse aus Liestal übernommen und hat auch sie es verstanden, die verschiedenartigen Verbände &c. &c. den Teilnehmern künstgerecht beizubringen. Die totale Kursteilnehmerzahl betrug 40 Personen, wovon 35 Damen und 5 Herren. An der Schlußprüfung sprach sich der Herr Prüfungsexperte über die Leistungen sehr lobenswert aus und betonte zugleich, daß er, obwohl schon viele Expertisen abgenommen, noch in keiner Weise in seinen Erwartungen übertroffen worden sei, wie speziell in hier. (Für uns sehr schmeichelhaft.) Er konstatierte, daß Vorzügliches in dieser kurzen Zeit geleistet worden sei, was man allerdings nur Herrn Dr. Thommen zu danken hatte. Vom Samariterbund war Herr

Biehli aus Olten erschienen, der sich dann über das Gebotene im 2. Akt auch lobenswert äußerte und noch einige beherzigenswerte Worte an die Teilnehmer richtete. Auch er, wie Herr Dr. Dolejchal, betonte, daß nun die beste Gelegenheit geboten sei, einen Samariterverein zu gründen und würde es ihn sehr freuen, wenn diesbezüglich schon am heutigen Abend etwas in dieser Sache gehen würde. Aber wie es geht! „Die Baselbieter weī zerst̄t luege“, so auch hier. Nachdem der 2. Akt seinen würdigen Abschluß durch einige humoristische Produktionen von einigen Damen ausgeführt, gesunden hatte, ergriff Herr Fries, dem eigentlich der Samariterkurs zu verdanken war, das Wort und fragte an, ob es den Anwesenden genehm sei, am heutigen Abend den Samariterverein zu gründen. Nach kurzer Diskussion wurde dem Antrag provisorisch zugestimmt und eine konstituierende Versammlung auf Donnerstag den 18. Dezember 1913 einberufen. Die Statuten wurden bereinigt, der Jahresbeitrag auf Fr. 2 festgesetzt, und zur Vornahme der Vorstandswahlen geschritten. Aus denselben gingen hervor: Als Präsident: Peter Fries; Vizepräsident: Robert Brefin; Kassiererin und Quästorin (Aktuar): Fr. Dora Müller; Materialverwalterin: Fr. Anna Gerster; Besitzerin: Fr. Kläry Flüge, alle wohnhaft in Gelterkinden. Von den 40 Kursteilnehmern hatten bis zum Examen, außer 3 Personen, sämtliche gänzlich ausgehalten. Wie ich nachträglich erfahren habe, soll an dieser Prüfung das eine oder andere mit einem stärkeren Herzschlag befallen worden sein, obwohl die Hitze im Saal keine große gewesen war.

Dem Verein sind bereits alle beigetreten, was wirklich ein schönes Zeugnis ist. Die Bestrebungen unseres Vereines wurden in den maßgebenden Zeitungen erörtert und ist es dem Vorstand durch seine Propaganda gelungen, weitere Kreise für die Sache zu interessieren. Es sind bereits mehrere Personen als unterstützende Mitglieder dem Verein beigetreten, was unserer neuen Kasse wirklich zu statten kommt.

Möge der Verein stets wachsen, blühen und gedeihen und ihm eine schöne Zukunft beschieden sein.

B.

Winterthur. An der Hauptversammlung des Samaritervereins Winterthur wurden die üblichen Jahresgeschäfte: Jahresbericht, -Rechnung und Wahlen, in prompter Weise erledigt. Als Vorstand für das Jahr 1914 wurde gewählt, als Präsident: A. Gut, Wildbachstr. 34, Winterthur; Vizepräsident: E. Koch, Hülfslhrer, Seen; Aktuar: C. Lippold, Übergasse, Winterthur; Kassier: C. Streuli, Webermeister, Winterthur; I. Materialverwalter: G. Bachmann, Beltheim; II. Materialverwalterin: Fr. Schmidhauser, Winterthur; I. Bibliothekarin: Fr. Paulina Pammert,

Winterthur; II. Bibliothekar: Chr. Rückstuhl, Winterthur; Korrespondentin: Frau Ackeret, z. „Bögelmühle“, Winterthur.

Das abgelaufene Jahr brachte uns viel Arbeit, den Sommer hindurch mußten wir an einigen Veranstaltungen Posten stellen und im Winter auf der sogenannten Breite beim Winterport. Gab es da zu schaffen, so viel Unfälle haben wir noch in keinem Winter zu verzeichnen. Alle möglichen Verletzungen kamen da vor, wie Knochenbrüche, (Schädelbruch, Bein- und Armbücher) Verrenkungen, Quetschungen, Verstauchungen u. s. Der Postenchef hatte jeweils sechs Personen aufzubieten und zwar zwei neue und vier alte Mitglieder, den Neugebackenen hat natürlich das Herz ein wenig rascher geschlagen beim Mithelfen an den Verbänden dieser Verletzungen; schadet aber nichts, zwei bis drei Fälle, und sie waren im Geleise bei folgenden Fällen. Näheres über die Tätigkeit unseres Vereins wird im Jahresbericht, den wir alle drei Jahre gemeinsam mit dem Roten Kreuz Winterthur ausgeben, ersichtlich sein.

Es darf noch erwähnt werden, daß zwei flotte Gemischchor-Lieder die Verhandlungen einrahmten und zwar, eins, das besonders für die Samaritervereine von Wert sein dürfte, das „Rot Kreuz“ Lied, dem Samariterverein gewidmet, von Werner Brütsch, stud. phil. und L. H. Schöch.

Es kann obiges schöne und kraftvoll wirkende Lied den Vereinen abgegeben werden à 25 Cts. pro Exemplar.

Bestellungen nimmt der Samariterverein Winterthur entgegen.

G.

Töß. Samariterverein. Vorstand pro 1914: Präsident und Übungsleiter: Herr Oskar Abt, Klosterstraße, Töß; Vizepräsidentin: Fr. Berta Specker, Drogerie Quidort, Zürcherstraße, Winterthur; Aktuar: Herr Ernst Zürcher, Wülflingerstraße, Töß; Kassiererin: Fr. Emilie Weber, Klosterstraße, Töß.

Samaritervereinigung Zürich. Vorstand pro 1914: Präsident: K. Höz, Schrennengasse 20, Zürich 3; Vizepräsident: St. Unterwegner, Weinbergstraße 5, Zürich 1; Sekretär: Jakob Weber, Leutholdstraße 19, Zürich 6; Quästor: Wilh. Küffelhan, Quellenstraße 42, Zürich 5; Aktuar: Jak. Keller, Zlanzhofstraße 69, Zürich 6; Besitzer: H. Pantli, Badenerstraße 246, Zürich 4; A. Heer, Trittligasse 26, Zürich 1; K. Hoff, Hardstraße 516; H. Döbeli, Höngg. Sitzungsort: Café „Lintheicher“ beim Hauptbahnhof.

Amt und Limmattal. Sonntag den 15. März 1914 fand in der „Sonne“ Urdorf die diesjährige Delegiertenversammlung der Samaritervereinigung Amt und Limmattal statt zur Behandlung der üblichen

Jahresgeschäfte. Protokoll und Rechnung wurden anstandslos genehmigt. Die Frage, welche Sektion für das laufende Jahr Vorort sein und die Feldübung durchführen solle, rief einer lebhaften Diskussion. Niemand wollte die nicht geringe Arbeit übernehmen, bis sich schließlich die Delegierten von Höngg bereit erklärten, die Arbeit übernehmen zu wollen, wenn Hedingen Vorort bleibe. Da diese Lösung auf Grund der Statuten zulässig ist, stand dieselbe sofort lebhafte Zustimmung. Große Freude bereitete die Erklärung von Birmensdorf, daß sich dieser Verein jetzt schon verpflichte, die Arbeit im Jahre 1915 zu übernehmen. Hierauf kamen noch einige Punkte zur Sprache, die mehr interner Natur sind und weniger öffentliches Interesse haben.

Anschließend an die Verhandlungen hielt Herr Dr. Kunzmann von Affoltern a. A. einen Vortrag über: Hygienische Fragen im täglichen Leben. An Hand von Beispielen zeigte er, wie überall und fortwährend in bezug auf Reinlichkeit gesündigt wird und wie schwer es dem Arzt oft falle, in Krankheitsfällen auch nur den elementarsten hygienischen Forderungen Nachachtung zu verschaffen, während doch allgemein bekannt sein sollte, daß Reinlichkeit die Grundlage der Gesundheit und der beste Schutz gegen Krankheiten ist. Der Vortragende kommt zum Schluß, daß das Samariterwesen bei der großen Ausdehnung, die es erlangt habe, viel zur Besserung der Verhältnisse beitragen könne, da die Samariter, die in Kursen u. fortwährend Aufschluß über hygienische Forderungen erhalten, täglich Gelegenheit haben, auf Mängel aufmerksam zu machen und Aufklärung zu geben. Der lehrreiche Vortrag wurde durch lebhaften Applaus verdankt. Hoffen wir, daß die Anregungen auf guten Boden gefallen seien. S.

Subingen. Samariterverein. Vorstand pro 1914: Präsident: Alb. Leibundgut, bish.; Vizepräsident: Thomas Rohr, neu; Kassiererin: Frau M. Stu- der-Stampfli; Aktuar: Walter Nyffeler, neu; Materialverwalterin: Fr. Ida von Rohr; Besitzer: Fr. Pauline Ingold, bish. Aktuarin: Franz Rohn, neu.

Stekborn. Sonntag den 8. März fand in der Turnhalle dahier die Schlüßprüfung des Samariterkurses statt. Derselbe wurde geleitet von Herrn Dr. Guhl und Chirurg Jost. 24 Teilnehmer unterzogen sich dem Examen, das eine stattliche Zuhörerschar in der Turnhalle vereinigte. Als Vertreter des Roten Kreuzes wohnte Herr Dr. Zimmermann von Dießenhofen demselben bei, während für den Samariterbund Herr Dr. Gebhart von Kreuzlingen anwesend war. Die Ergebnisse der theoretischen wie

praktischen Prüfung waren nach dem anerkennenden Schlußwort des letztern durchaus gute und seine aufmunternden Worte stellten den Leitern und Teilnehmern ein gutes Zeugnis aus.

Im Anschluß an die Schlüßprüfung des Samariterkurses hatte der Samariterverein Steckborn seine Jahresversammlung in der Pension Glarisegg. Herr Präsident Jost hieß alle Anwesenden herzlich willkommen und verlas den Jahresbericht. Ohne Diskussion wurde der Bericht genehmigt und dem Präsidenten bestens verdankt. Hernach wurde die Jahresrechnung vom Kassier E. Schneider verlesen, ebenso auch genehmigt und bestens verdankt. Im weiteren kamen wir zu den Vorstandswahlen. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Emil Jost, Präsident, Ernst Schneider, Vizepräsident und Kassier, Ernst Meier, Berlingen, Aktuar, Fr. Schiegg und Fr. Eigenmann, Beisitzerinnen. Als erweiterte Kommission für die Vorarbeiten des 5. Thurg. Samaritertages wurden die Herren Aug. Fülle- mann, Berlingen, Fr. Merki und H. Nebli, Steckborn, gewählt.

Im weiteren teilte der Präsident mit, daß sich fast sämtliche Kursteilnehmer angemeldet haben, dem Verein beizutreten, die auch von den Aktivmitgliedern sofort freudig aufgenommen wurden und somit hat sich der Verein, der auf ein kleines Häuflein zusammengezunken war, von 10 auf 24 vergrößert, was ja besonders zu begrüßen ist, da uns, wie bereits erwähnt, der 5. Thurg. Samaritertag zur Durchführung übertragen wurde. Doch wollen wir hoffen, denselben mit etwas Opferwilligkeit von Seiten unserer Behörden und Privaten durchführen zu können, denn die Veranstaltung eines solchen Tages bedeutet für einen unbemittelten Verein kein Leichtes. Es werden doch zirka 300 Teilnehmer diesem Tage beiwohnen. Nach einigen kurzen Erläuterungen erklärte der Präsident Schlüß der Verhandlungen.

Turgi. Sonntag den 1. März fand anlässlich der Delegiertenversammlung des Bezirkes Baden die erste Feldübung statt mit den neuen Samaritern. In anbetracht der etwas rauhen Witterung wurde folgende Disposition aufgestellt:

Anlässlich einer Versammlung in der Aula des Schulhauses entsteht aus irgendeinem Grunde unter den Anwesenden eine Panik. Alles stürmt dem Ausgang zu, dabei kommen etliche zu Fall und werden von den Fliehenden und Nachfolgenden getreten. Auch auf der Treppe stürzen einige, wobei nicht unerhebliche Verletzungen vorkommen. Der Verein versammelte sich um 2 Uhr und stand unter Leitung von Herrn Dr. med. Heer. Zirka 20 Samariterinnen und Samariter waren erschienen, das Wetter besserte

unerwartet. Rasch wurden 4 Abteilungen gebildet und die Arbeit zugewiesen. Die erste Abteilung hatte die Verunglückten zu bergen, indem sie die nötigen Festhaltungen und Blutstillungen anbrachte, Transport in den nahen Notspital (Turnhalle). Die zweite Abteilung erstellte den Notspital, Strohlager wurden hergerichtet. Inzwischen gab die S. B. B. Mitteilung, daß sie einen Wagen zur Verfügung stelle zum Transport der Verwundeten ins Krankenhaus Baden. Die dritte Abteilung hatte daher die Aufgabe, diesen Wagen zu improvisieren für den Krankentransport. Die vierte Abteilung hatte ein Fuhrwerk einzurichten, die Verwundeten zu verladen und an die Bahn zu bringen. Sämtliche Abteilungschefs hatten ihre Aufgabe ziemlich richtig erfaßt und zur Zufriedenheit des leitenden Arztes gelöst. Daß auch da Fehler hervorzuheben waren, ist selbstverständlich, und wir werden uns weiter bemühen, dieselben zum Verschwinden zu bringen. Die Übung wurde vom Publikum mit Interesse verfolgt, was für uns Samariter der beste Lohn ist für gehabte Mühen. Herrn Dr. Heer für seine Aufopferung und Hingabe auch an dieser Stelle nochmals den besten Dank. An der anschließenden gemütlichen Unterhaltung konnten fürs Rote Kreuz 12 neue Abonnenten gewonnen werden. Wir dürfen also mit Befriedigung auf den diesjährigen Anfang zurückblicken.

Rorschach. Bevor Ihr, meine lieben Lejer, glaubt, der Samariterverein Rorschach und Umgebung sei verschwunden oder gar aus dem Leben geschieden, will ich wieder einmal etwas hören lassen von mir.

Am 7. Februar, abendspunkt 8 Uhr, hielt unser Verein im Bäumli-Saal die Schlüßprüfung des am 3. November 1913 begonnenen Samariterkurses ab. Wenn wir in Betracht ziehen, daß drei Jahre nacheinander Kurse veranstaltet wurden mit mehr Kursteilnehmern, so kommt diesmal die Teilnehmerzahl von 20 nicht so klein vor. Die eifige Arbeit, die dabei entwickelt wurde und die Ruhe, mit der man an die Arbeit ging, ließen sofort die Überzeugung aufkommen, daß in dem Kurs zielbewußt und intensiv gearbeitet wurde.

Herr Dr. Fässler aus Horn, Vertreter des schweiz. Roten Kreuzes, sprach sich denn auch über die Leistungen anerkennend aus und dankte im Namen des Zentralvereins vom Roten Kreuz der Kursleitung, Herrn Dr. Häne und Herrn Walter Iten, Präsident des Samaritervereins Rorschach, ihre vortreffliche Arbeit. Im Auftrage des Samariterbundes sprach Herr Redaktor Dettli aus Rorschach den wohlverdienten Dank aus und hofft, daß alle die neuen Glieder eifige Verfechter des Samariterbundes werden.

Die in ganz bescheidenem Rahmen abgehaltene

Schlüßfeier stand dann gewissermaßen im Zeichen eines Jubiläums, denn der jüngste abgehaltene Kurs war der 40., den Herr Dr. Häne, Major, bereits erteilt hat, gewiß eine große Arbeit, besonders wenn es über 100 Kursteilnehmer sind, wie das mehrere mal zugetroffen hat. Möge ihm das Bewußtsein, sich in den Dienst einer so edlen Sache gestellt zu haben, noch recht lange die Tätigkeit für das Samariterwesen wach halten und er dem Samariterverein Rorschach als Ehrenmitglied gesund erhalten bleiben. n.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, unsern Freunden und Sönnern und allen Bekannten von nah und fern vom Hinschreide unseres Ehrenmitgliedes und Hülfeslehrers

Josef Anton Egger

in Kenntnis zu setzen. Wir werden dem leider zu früh Dahingeschiedenen, der ein treuer Freund und eifriger Mitarbeiter des schweizer. Roten Kreuzes war, ein freues Andenken bewahren.

Für den Samariterverein
Rorschach,
Die Kommission.

Lif. Berichtigung. Im Eingesandt der letzten Nummer heißt es, daß acht Übungen abgehalten wurden, was ein Irrtum des Einsenders war. Laut Jahresbericht sind 13 Übungen abgehalten worden, was hiermit berichtigt wird.

Der Einsender.

Zürich. Militärsanitätsverein. Die Schlüßprüfung, zu der eine stattliche Anzahl von Besuchern, so unter anderm auch die Herren Oberst Dr. von Schultheß-Rechberg, als Vertreter des Roten Kreuzes und Herr Dr. med. Rütt, als Vertreter des schweiz. Samariterbundes, sowie verschiedene Delegierte der Samaritervereinigung Zürich und der Samaritervereine Enge-Wollishofen, Fluntern-Hottingen, Industriequartier, Meilen und Wipkingen erschienen waren, nahm am 28. Februar 1914 einen guten Verlauf. Die korrekten Antworten der Kursteilnehmer auf die diversen geistelten Fragen, sowie die tadellos angelegten

Verbände zeugten, daß in diesem Samariterkurs unter der tüchtigen Leitung der Herren Dr. med. H. Jenner und Paul Sauter, Sanitätswachtmeister, etwas gelernt wurde. Am Schluß der Prüfung drückten die beiden vorerwähnten Vertreter des Roten Kreuzes und des schweiz. Samariterbundes denn auch in einer kleinen Ansprache ihre Zufriedenheit über den Erfolg des Kurses aus.

Die Vergnügungskommission hatte sich schon seit Wochen die Mühe genommen eine recht angenehme Abendunterhaltung zu veranstalten und so gelang es ihr, ein hübsch abwechslungsreiches Programm aufzustellen.

Die offizielle Eröffnung der Abendunterhaltung erfolgte durch den Vergnügungs-Präsidenten A. Hoppele und einem Eröffnungsmarsch.

Auch die Gesangssektion des Militärsanitätsvereins Zürich trat auf und erfreute die Anwesenden durch ihre Vorträge. Der Vereinspräsident, Herr Dr. med. H. Jenner, begrüßte die circa 300 Anwesenden, gab einen kleinen Rückblick auf die letzjährige Vereinstätigkeit und bemerkte, daß der neue Vorstand in der Weise eine Aenderung treffen werde, daß er künftig die Übungen des Militärsanitätsvereins (Hauptverein) insofern es sich um rein militärische Übungen handelt, also abgesehen von einigen Samariterübungen und sonstigen Anlässen, getrennt von der Samaritersektion, also nicht mehr gleichzeitig und im gleichen Lokal mit ihr, abhalten lassen wird, um den Übungen einen militärischeren Charakter verleihen zu können.

Im weiteren nahm die Abendunterhaltung einen flotten, ungestörten Verlauf: Musik, Gesang, ein von 12 Damen ausgeföhrter, turnerischer Fahnenreigen, verschiedene ernste, heitere und komische Theaterstücke, vollendete Parterreakrobatik und manches Tänzchen wechselten bis in die frühe Morgenstunde. Damit die werten Gäste außer der guten Erinnerung auch noch in Natura ein Andenken an dieses wohlgelungene Kränzchen nach Hause nehmen konnten, wurde auch eine Tombola, die einen prächtigen Gabentisch aufwies, veranstaltet.

Wenn dieser Abend der Gemütlichkeit und Geselligkeit wiederum zur ernsten Sanitäts- und Samariterarbeit anspornt, so ist der Zweck unseres Anlasses erreicht.

A. H.

Nachklänge zur Samariterprüfung in Krauchthal.

Düster war der Wintertag,
Welcher auserlesen
Zu einem schönen Festgelag
Fürs Samariterwesen.

Das Festchen hat uns interessiert,
Gar vieles konnt' man hören.
Doch haben wir auch nicht preßiert,
Um halde heimzukehren.

Ob all dem vielen Sehen
Verfloß die Zeit uns schnell.
Doch heim mußt man jetzt gehen,
Schon war es nicht mehr hell.

Trotz Finsternis und Regenguß,
Auch glänzten keine Sterne,
Noch ein Adieu, ein letzter Gruß,
Heim ging's mit der Laterne.

Wir sprachen nicht gar mancherlei
Auch tat man nicht mehr singen,
Denn allzu arg wollt' uns hierbei
Der Schnee ins Antlitz dringen.

Man sah da weder aus noch ein,
Auch herrschte tiefes Schweigen,
Da fühlte ich, wie 's Wägelein
Tat auf die Seite neigen.

Und in demselben Augenblick
Ein sanfter Sturz und Schrecken!
Gleich tat uns nun das Mißgeschick
In einen Graben stecken.

Schnell wurde wieder aufgestellt
Der umgesürzte Wagen,
Nachdem genau man festgestellt,
Dß niemand mehr im Graben.

Zum Glück hat's niemand was gemacht,
Gleich lachten viele Leute,
Doch wer zuletzt, am besten lacht,
Doch lachen wir noch heute.

Schneeberger.

Schutz dem Namen «Samariter»!

(Eingesandt.)

Die ordentliche Delegiertenversammlung des schweiz. Samariterbundes, die im Juni in Bern stattfindet, wird unter andern auch

einen Antrag der Samaritervereinigung Zürich zu behandeln haben, der den Schutz des Namens „Samariter“ gegen den Mißbrauch